

**Osttirol – Ein gesamter Bezirk
sorgt seit 40 Jahren
gemeinsam, solidarisch für die
stationäre Altenpflege und
Altenbetreuung**

Franz Webhofer

Heimleiter seit 1996

Leiter der Osttiroler
Wohn- und Pflegeheime seit
10 Jahren

Gemeindeverband Bezirkssaltenheime Lienz

Gründung 1967
Alle 33 Gemeinden des
Bezirk

33 Gemeinden – ein GV

Im Jahr 1967 haben sich die 33 Gemeinden des Bezirkes Lienz dazu entschlossen die stationäre Altenversorgung in Osttirol gemeinsam abzusichern.

Einerseits taten sich kleine, finanzschwache Gemeinde schwer eigene Einrichtungen zu schaffen und andererseits hatten sie auch nicht den Bedarf für ein Heim in einer sinnvollen Größenordnung.

Es war daher zweckmäßig einen Gemeindeverband zur Errichtung, Erhaltung und zum Betrieb von Altenheimen zu gründen, um die Daseinsvorsorge für die alten Menschen in Osttirol abzusichern. Die kleinste Gemeinde sollte sich ebenso wie die Stadtgemeinde Lienz auf eine gesicherte Versorgung stützen können.

Der Träger GV-Bezirsaltenheime Lienz vertreten durch 33 Bürgermeister



1974

Der Träger GV-Bezirsaltenheime Lienz vertreten durch 33 Bürgermeister



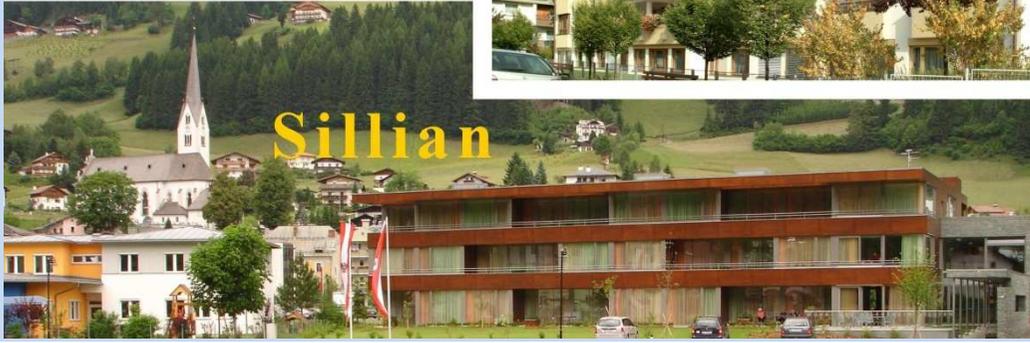
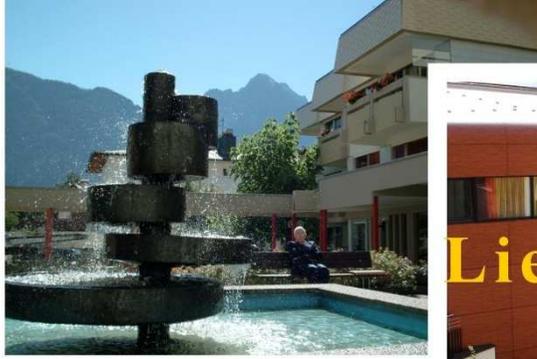
2009



Die drei Heime der 33 Gemeinden Osttirols



1	Abfaltersbach
2	Ainet
3	Amlach
4	Anras
5	Assling
6	Ausservillgraten
7	Dölsach
8	Gaimberg
9	Heinfels
10	Hopfgarten i.D.
11	Innervillgraten
12	Iselsberg Stronach
13	Kals
14	Kartitsch
15	Lavant
16	Leisach
17	Lienz
18	Matrei i.O.
19	Nikolsdorf
20	Nussorf/Debant
21	Oberlienz
22	Obertilliach
23	Prägraten
24	St. Jakob i.D.
25	St. Johann i. W.
26	St. Veit i.D.
27	Schlaiten
28	Sillian
29	Strassen
30	Thurn
31	Tristach
32	Untertilliach
33	Virgen



WPH Lienz, seit 1971



Mit dem Bau des Bezirksaltenheimes in Lienz wurde der erste große Schritt gesetzt.

So konnten die ersten Plätze bereits im Jahr 1971 angeboten werden. Erweiterungen dieser Einrichtung erfolgten nach Bedarf.

Heute bietet das Heim für 240 alte Menschen in verschiedenen Wohn- und Pflegebereichen wie den Appartements, dem Wohnbereich für Demente und überschaubaren Wohngruppen mit ca. 20 bis 30 Personen, bedürfnisorientierte Plätze an.

Wohn- und Pflegeheim Lienz

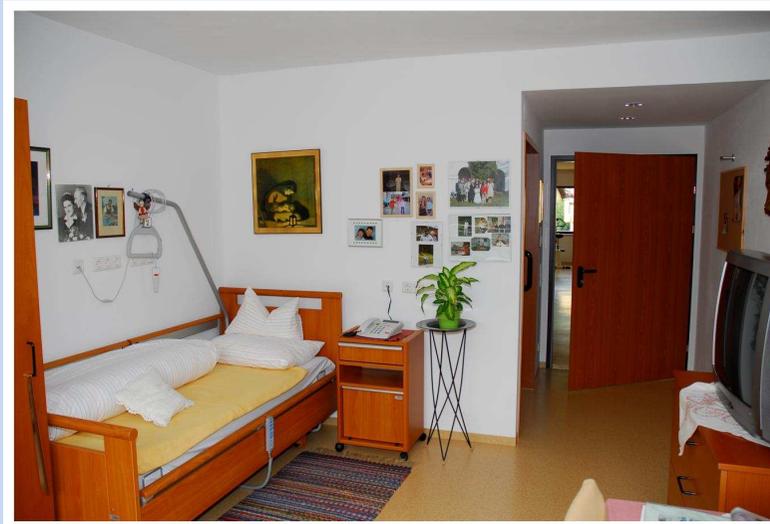
240 Heimplätze

WOHN- & PFLEGE
HEIME
OSTTIROL



Wohn- und Pflegeheim Lienz

240 Heimplätze



WPH Matrei, seit 1986

1986 Erfolgte die Eröffnung des zweiten Heimes in Matrei in Osttirol (42 Plätze).

Eine Erweiterung dieser Einrichtung war bereits im Jahr 1996 erforderlich. Heute werden in diesem Wohn- und Pflegeheim 85 Personen betreut und gepflegt.

Wohn- und Pflegeheim Matriei 85 Heimplätze



WPH Sillian, seit 2004

Im Jahr 2004 war es erforderlich in der Marktgemeinde Sillian, dem Hauptort der dritten Region des Bezirkes, ein weiteres Heim in Betrieb zu nehmen.

Diese Einrichtung beherbergt 40 HeimbewohnerInnen,

so dass derzeit ca. 365 Wohn- und Pflegeheimplätze im Bezirk Lienz angeboten werden können.

Wohn- und Pflegeheim Sillian 40 Heimplätze

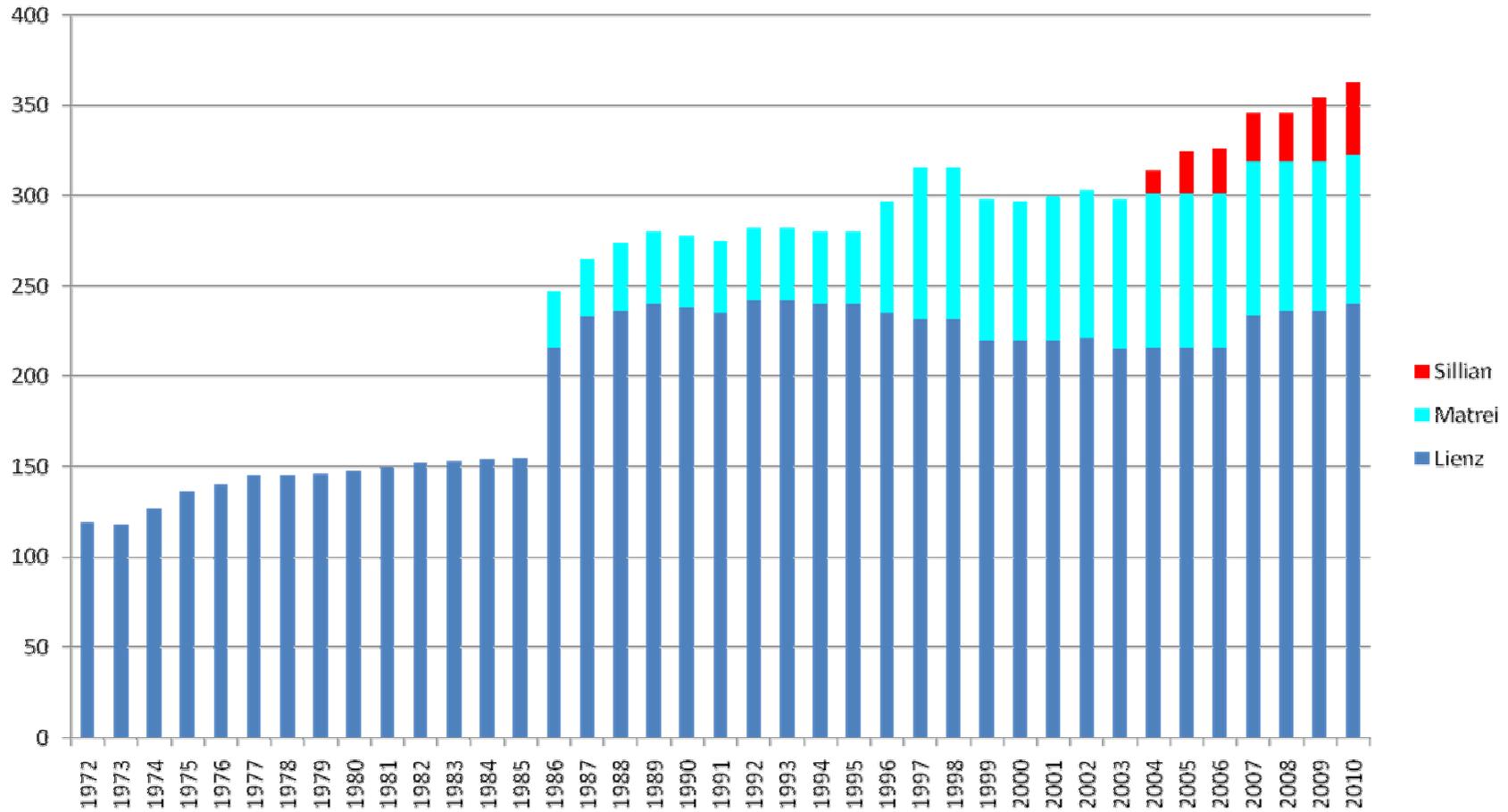
WOHN- & PFLEGE
HEIME
OSTTIROL



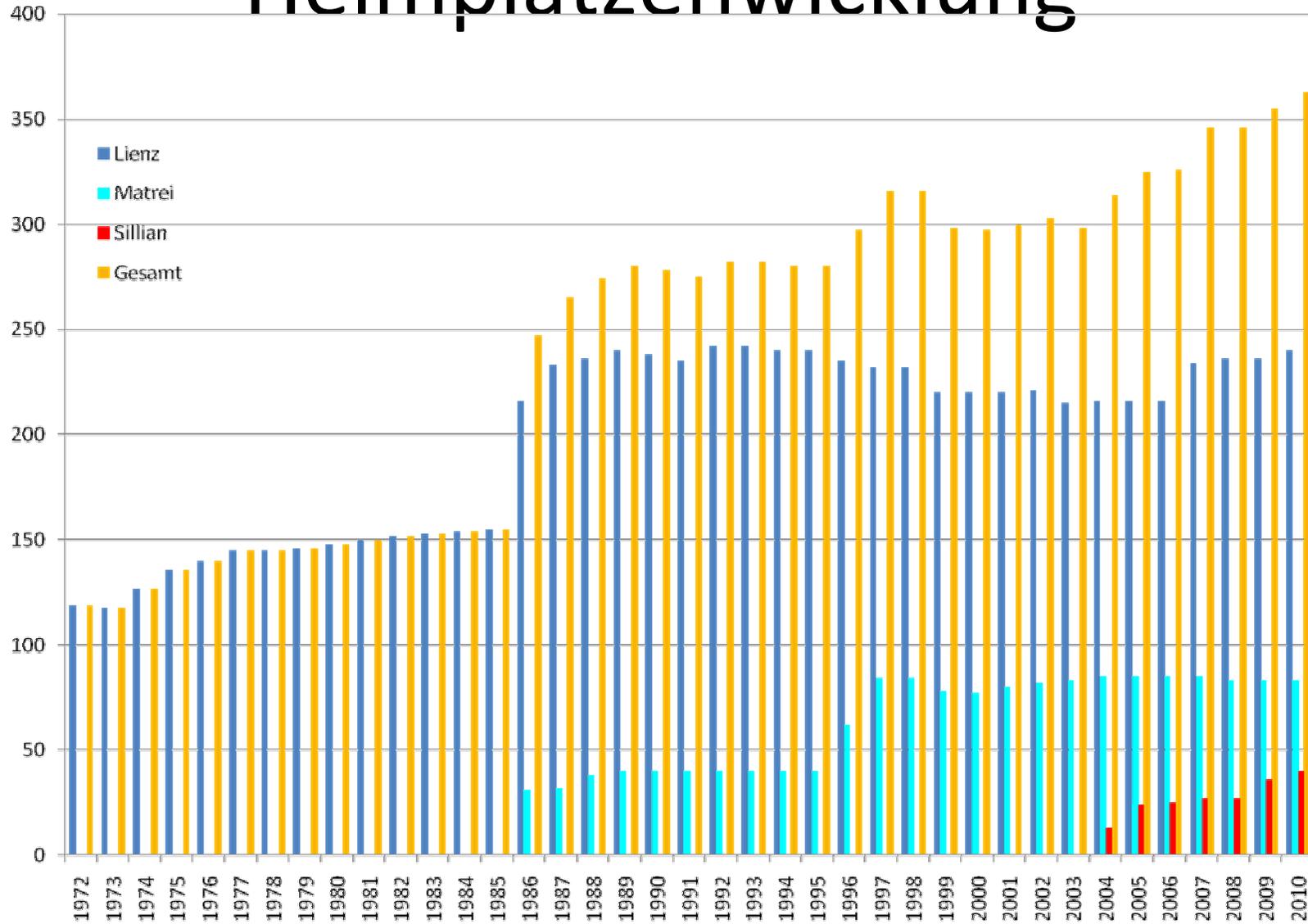
Tiroler Altenwohnheime nach der Größe gereiht

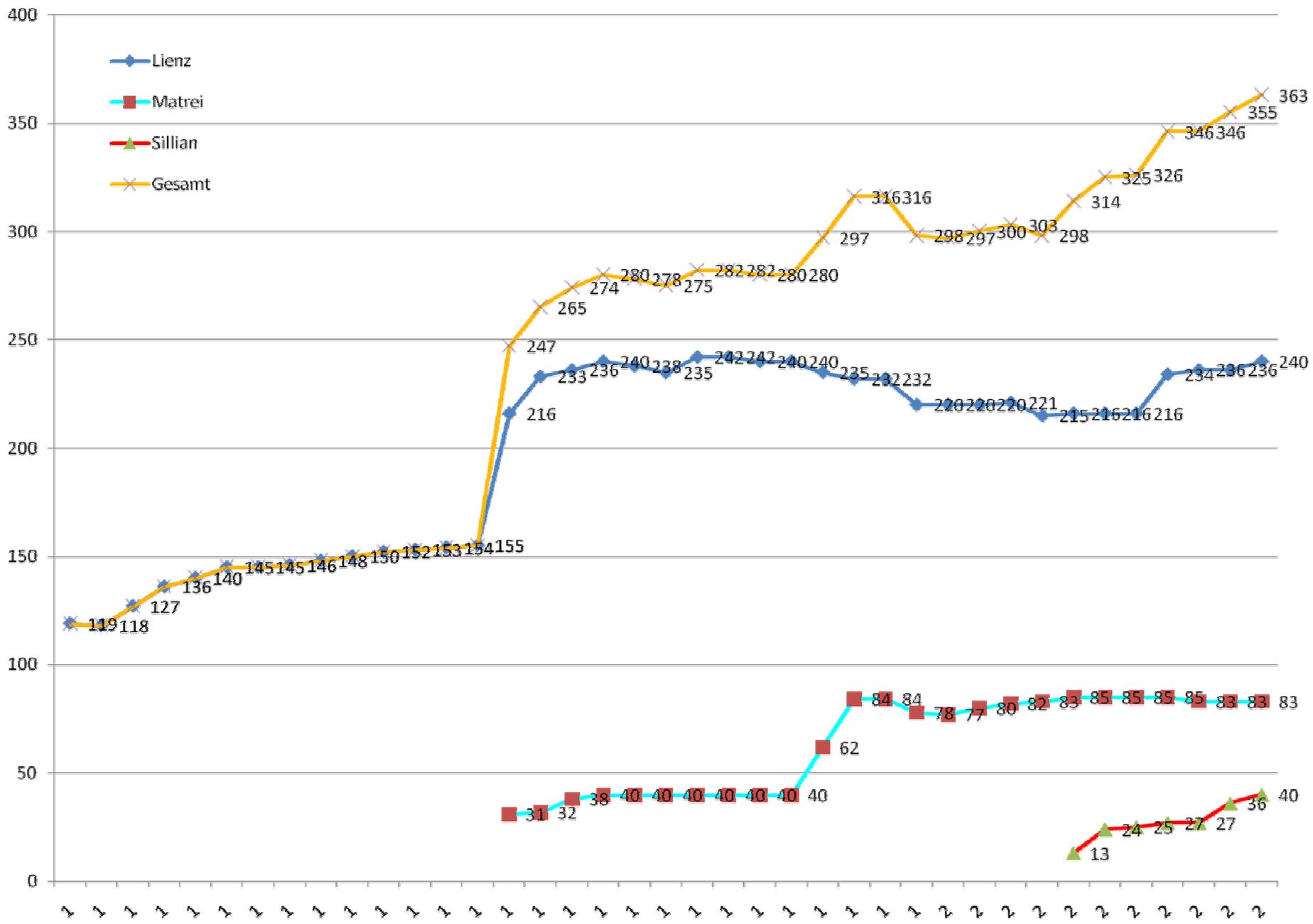
Einrichtung	Plätze				
1Alten- /Pflegeheim Brandenburg	14	28Pflege & Wohngemeinschaft Mieming Heleneergarten	43	55Haus St. Martin Wohn- und Pflegeheim Aldrans	75
2Altenwohn- und Pflegeheim Brixen im Thale	22	29Senecura Sozialzentrum Reg. Ötztal gGmbH Wohn- und Pflegezentrum Haiming	44	56Wohn- und Pflegeheim Annaheim Mühlbachl	80
3Wohn- und Pflegeheim Bad Häring	22	30Wohn- und Pflegeheim der Gemeinde Westendorf	44	57Wohn- und Pflegeheim Haus Ehrenberg	81
4Seniorenheim St. Johann in Tirol	24	31Klaraheim der Tertiarschwestern	45	58Altersheim Ebbs	82
5Marienheim Reith im Alpbachtal	24	32Haus der Senioren Wohn- und Pflegeheim der Marktgemeinde Völs	46	59Wohn- und Pflegeheim Zillertal GmbH	84
6Altenwohnheim Sölden	25	33Seniorenzentrum der Marktgemeinde Reutte Haus zum guten Hirten	47	60Altersheim der Stadt Landeck	85
7Seniorenheim Vomp	25	34Soziale Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern Zams Betriebs GmbH Betriebsstätte ST. JOSEFSHAUS	53	61Wohn- und Pflegeheim Matri i. Osttirol	85
8Alten- Wohn- und Pflegeheim der Kreuzschwestern GmbH	27	35Wohn- und Pflegeheim Imst	54	62Pflegeheim Kirchbichl	96
9Vinzenz Gasser Heim	28	36Sozialzentrum Münster	54	63Alten- und Pflegeheim Santa Katharina	101
10Vinzenzheim Neustift	29	37Altersheim Jenbach	56	64Regional- Altenwohnheim Schwaz	102
11Alten- und Pflegeheim Brixlegg St. Josefsheim	30	38Wohn- und Pflegeheim Hopfgarten - Itter	57	65Innsbrucker Soziale Dienste GMBH Wohnheim Reichenau	104
12Altenwohn- und Pflegeheim Langkampfen	30	39Standesamt Fieberbrunn	58	66Seniorenheim Wattens	112
13Wohn- und Pflegeheim Oberes Stanzertal	30	40Wohn- und Pflegeheim Kramsach	58	67Altenwohnheim Kitzbühel	116
14Senecura Sozialzentrum Region Achensee Haus am Annakirchl	30	41Wohn- und Pflegeheim Vorderes Stubaital	59	68Seniorenheim Wörgl	120
15Seniorenzentrum Zams Schönwies	31	42Betagtenheim der Stadt Imst	59	69Landes-Pflegeklinik	121
16Senecura Sozialzentrum Region Achensee Haus St. Notburga/Eben	31	43Innsbrucker Soziale Dienste GMBH Wohnheim Innere Stadt	60	70Seniorenheim St. Raphael	123
17Wohn- und Pflegeheim St. Josef	32	44Sozialzentrum Zirl 's zenzi	60	71Innsbrucker Soziale Dienste GMBH Wohnheim Tivoli	126
18Haus Elisabeth	32	45Wohn- und Pflegeheim St. Josef	60	72Altenwohnheim Kufstein	127
19Alten- und Pflegeheim Kundl	32	46Pflegeheim St. Johann i. T.	62	73Innsbrucker Soziale Dienste GMBH Wohnheim Lohbach	128
20Seniorenheim Steinach	34	47Stiftung Nothburgaheim	64	74Senioren Residenzen gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH	128
21Gemeindeamt Kössen z.H. Frau Lydia Schwentner	34	48Heim Via Claudia	67	75Innsbrucker Soziale Dienste GMBH Wohnheim Hötting	132
22Wohn- und Pflegeheim der Gemeinde Wildschönau	35	49Soziales Kompetenzzentrum Rum	69	76Soziale Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern Zams Betriebs GmbH Betriebsstätte Soziales Zentrum St. Josef	150
23Marienheim Schwaz	35	50Haus für Senioren der Gemeinde Absam	70	77Haus St. Josef am Inn GmbH	154
24Altenwohn- und Pflegeheim Scheffau	39	51Wohn- und Pflegeheim Unterperfluss	71	78Innsbrucker Soziale Dienste GMBH Wohnheim Saggen	156
25Senecura Sozialzentrum Reg. Ötztal gGmbH Wohn- und Pflegezentrum Oetz	40	52Haus Sebastian Altersheimverband Westliches Mittelgebirge	71	79Innsbrucker Soziale Dienste GMBH Wohnheim Pradl	189
26Wohn- und Pflegeheim Sillian	40	53Soziale Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern Zams Betriebs GmbH Betriebsstätte Haus zum guten Hirten	72	80Wohn- und Pflegeheime der Stadtgemeinde Hall Haus im Stiftsgarten Haus im Seidnergarten Haus im Magdalenengarten	200
27Altenheim Kirchberg	41	54Fanziskusheim Fügen	72	81Altenwohnheim Telfs	205
				82Wohn- und Pflegeheim Lienz	240

Heimplatzentwicklung in Osttirol



Heimplatzenwicklung





Gründe für die Zunahme an formeller Pflege

Als Beispiele werden angeführt:

Demographie – höherer Anteil alter Menschen

Änderung in der Familienstruktur

Gestiegene Ansprüche an die eigenen Lebensqualität bei Angehörigen

Berufstätigkeit von Angehörigen

Wegfall des Kinderregress bei Heimunterbringung



40 jährige Erfolgsgeschichte

Rückblickend betrachtet kann man sagen, dass die bezirksweite, stationäre Altenversorgung sehr erfolgreich war und man ist heute froh über die solidarische Entscheidung vor über 40 Jahren.

Beispielsweise können folgende Vorteile der „Osttiroler Altenheimlösung“ wie folgt angeführt werden:

Die 33 Gemeinden haben seit über 40 Jahren im Bedarfsfall immer eine geeignete Lösung für Ihre Bürger gefunden – die Vorsorge hat stets funktioniert.

Die Führung bzw. der Betrieb der Heime war für die einzelnen Gemeinden nie eine Belastung. Weder **personell** noch **finanziell** kam es in dieser Zeit zu besonderen Schwierigkeiten.

40 Jahre ohne Betriebsabgang

Finanzielle Vorteile:

Ein **Betriebsabgang kam bisher nie zustande**, so dass von den Gemeinden auch keine Abgangsfinanzierung in Form einer Betriebsumlage zu bezahlen war.

Die Kosten der Kommunen beschränken sich auf die Refinanzierung der Investitionskosten und bewegen sich derzeit jährlich in einer Bandbreite von EUR 1.260,00 (finanzschwächste Gemeinde) und EUR 183.618,00 (finanzstärkste Gemeinde) jährlich.

Der gesamte Schuldendienst wird auf die Gemeinden wie folgt aufgeteilt: 50% Stadt Lienz und 50% aufgeteilt auf die 32 anderen Gemeinden nach der Finanzkraft II.

Betriebswirtschaftliche Vorteile

Die Heimentgelte unterliegen einer kostendeckenden Kalkulation unter Einbeziehung aller Kosten.

Im Tirol weiten Vergleich liegen die Heimtarife durchschnittlich im unteren Bereich.

Die betriebswirtschaftlichen Vorteile kommen dem Grundsicherungsträger (Gemeinde und Land) ebenso zugute wie den HeimbewohnerInnen, wenn sie Vollzahler sind (derzeit ca. 25%).

Ursachen:

Zentrale Verwaltung aller Heime:

Lohnverrechnung, Buchhaltung, Administration, EDV Zentrale, Lagerhaltung, Haustechnik, Sicherheitstechnik usw. können zentral und damit effizienter bewerkstelligt werden.

Preisvorteile durch ein größeres Einkaufsvolumen (Lebensmittel,

Inkontinenzprodukte, Reinigungsmittel usw.)

Mitgliedschaft bei der BBG (Bundesbeschaffungsgesellschaft)

Positive Synergien

Weitere positive Synergien:

Bedarfs- und Entwicklungsplanung kann für alle Gemeinde zentral und somit für den gesamten Bezirk erfolgen, da viele Daten administriert werden und zur Verfügung stehen.

Ein Ansprechpartner für alle Systempartner (Gemeinden, Land Tirol, BKH, ambulante Struktur, Schulen, usw.)

Personalentwicklung kann besser gesteuert werden (Hausinterne Fort- und Weiterbildungen, Schulungen, Rekrutierung)

Intensive Zusammenarbeit der Bereichsverantwortlichen im Bereich der Organisations- und Qualitätsentwicklung sowie der Qualitätssicherung. Kapazitäten können besser ausgelastet und Engpässe besser ausgeglichen werden.

Infrastrukturelle Vorteile

Die Heime befinden sich in sehr zentralen Lagen der zentralen Orte jeder Region (Lienzer Talboden, Iseltal, Pustertal) und haben somit ein ausgeprägtes infrastrukturelles Angebot im Umfeld (Öffentliche Verkehrsmittel, Apotheken, Ärzte, Dienstleister, Geschäfte, Gemeindeamt, Kirche ...)

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit einem Corporate Identity

Neue Heimplätze können kostengünstiger errichtet werden (teilweise Erweiterungen statt Neubauten).

Effiziente Betriebsführung

Die finanzielle Belastung der Gemeinden für die Sicherstellung der Versorgung alter, pflege- und betreuungsbedürftiger Menschen als eine ihrer Kernaufgaben der **Daseinsvorsorge** wird zweifelsohne auch in Zukunft weiter steigen.

Neben allen Bemühungen für den **Ausbau von Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten im häuslichen Bereich**, wird das stationäre Angebot in den Wohn- und Pflegeheimen auch weiter entwickelt werden müssen und es wird in diesem Zusammenhang das Erfordernis einer **effizienten Betriebsführung** an Bedeutung gewinnen.

Effizienz optimieren

Mit den aufzuwendenden Geldmitteln soll die **bestmögliche Versorgungsquantität** und **Versorgungsqualität** erzielt werden.



Herr Lukasser mit der Hauskatze im WPH Lienz

Der GV Bezirksaltenheime Lienz nutzt ebenso wie große, private Anbieter seine Strukturen, um die **Effizienz zu optimieren**.

Eigener Wirkungsbereich auch in Zukunft

Der GV Bezirksaltenheime Lienz kann jedenfalls ein **positives Resümee** über die vergangenen **vier Jahrzehnte** ziehen.



Im Hinblick auf die demographischen Herausforderungen ist man zuversichtlich, dass die Osttiroler Gemeinden **auch in Zukunft** dazu in Lage sein werden, die stationäre Altenpflege- und Altenbetreuung **selber sicher zu stellen**.

Vernetzung



Die Vorteile der bezirkswweit organisieren Trägerschaft konnte stets durch eine **starke Vernetzung** mit anderen Heimen im Land Tirol positiv ergänzt werden.

Im Rahmen der **ARGE Tiroler Altenheime** hat ein vernetztes Handeln den Osttiroler Heimen sehr viele Vorteile gebracht

Ich bin davon überzeugt, dass dieses „**networking**“ in Zukunft noch wichtiger sein wird, um die Position der öffentlichen Heimträgerschaft im Land Tirol auch **wirtschaftlich zu rechtfertigen** und einer Kommerzialisierung der Daseinsvorsorge vorzubeugen.

Tag der Heime am 27.05.2011

Veranstaltungen der Tiroler Altenwohn- und Pflegeheime mit dem Leitspruch

„Pflege hat Zukunft“

Vernetzung

Im Bezirk Lienz soll demnächst ein **Gesundheits- und Pflegegipfel** die Fortführung des Ausbaus der Vernetzung der Systempartner (BKH, Heime, Sprengel, Selbsthilfegruppen, usw.) einleiten.



Zielsetzung soll sein, **eine adäquate soziale und medizinische Betreuung alter Menschen** auch in Zukunft gewährleisten zu können.

Danke für
Ihre
Aufmerksamkeit

